

# Inhalt

Vorwort.....	7
Die Autoren:.....	9
Euch beide müßte man erwerben!.....	13
Der gestohlene Škoda.....	14
So war das! - Der politisch-ideologische Seitanz im Berufsleben des VEB	
Geologische Forschung und Erkundung Freiberg.....	17
Kleine Erlebnisse beim Kartieren an der Grenze zu Bayern.....	19
Mit einer Riesendame allein im Wald.....	21
Der große Stalin.....	22
Mein Eintritt in den Geologischen Dienst Freiberg.....	24
Meine erste Begegnung mit Professor Pietzsch.....	26
Das Schausitzen.....	28
Angeschmiert.....	28
Wie kam die Kirche von Thekla in die Karte der Böden des Freistaates Sachsen?..	30
Der 17. Juni 1953 auf dem Dresdener Hauptbahnhof.....	33
Der Schatz unter den Forsthäusern bei Thum.....	35
Gartenlehrstunde bei Erzvater Ramdohr.....	36
Die doppelte Zensur.....	38
Gedanken eines Freiburger Seniorgeologen.....	40
Kartierungsabbruch.....	41
Ein guter Mensch.....	42
Der Granit, der Landtag und die Presse.....	42
Inselgespräche.....	44
Eine geologische Sternstunde.....	45
„Dann nehmen Sie doch Ihre Neger“!.....	46
Das klemmt.....	48
Der Auspuff.....	48
A.G. Werner und J.C.W. Voigt diskutierten am Scheibenberg.....	49
Die Massenverhaftung.....	52
Kulturarbeit im Rahmen der DSF.....	54
Die Eierkennzeichnungsstelle Borna.....	56
War Petronius auch ein Geologe?.....	57
Bruchholzberäumung.....	59
Zwischentöne bei der Schwarzen Madonna.....	61
Wie heißen Sie überhaupt?.....	64
Engel im real-sozialistischen Fegefeuer.....	66
Das VS-Vergehen.....	68
Der schöne Arbeitsplatz.....	69
Das harte Frühstücksei.....	70
Die neue Garage.....	72
Der Sonnenuntergang.....	73
Hier herrscht Stille.....	74

Batterie Feuer.....	74
Der letzte Auftritt des Ministers für Geologie der DDR im VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg .....	75
Das mecklenburgische Triumvirat .....	76
Schotenschalen.....	77
Die zerbrochene Unterhose.....	78
“Greifswalder Geologentaufe“.....	79
Peinlich, peinlich.....	81
FL und OWO .....	82
Gothanik für Geologen .....	84
Der Anschiss .....	85
Vom Gymnasiallehrer zum Praktiker und zum Universitätsprofessor.....	87
Nicht ganz richtig im Koppe! .....	90
Hosenfransen.....	91
Das Wirtshaus zum Schimmel .....	91
Kuriose Dienstreise in die Viersektoren-Stadt.....	98
Der Siegelring .....	99
„die mäßig gereimte Form“ .....	100
Stehe und falle mit eigenem Kopf -- Glück .....	102
Doppelmoral .....	104
Die Lautsprecheranlage .....	105
Interesse geht vor Strafe.....	106
Einführung in die Praxis geologischer Erkundung.....	107
Jugendünden eines Harzgeologen .....	109
Kartierungseinführung .....	109
Ein Norddeutscher .....	110
Begegnungen mit Roland Brinkmann.....	110
Erfahrungen mit „Sicherheit“ und Geheimnisschutz.....	113
Nur noch Bockwurst .....	116
Der „Jagdkammer“-Spezialist.....	117
Die Bergmannsuniform.....	118
Sie müssen! .....	119
Röcke .....	120
Das Tagegeld.....	121
Die Kampfgruppen-Werbung.....	122
Vogtland-Exkursion .....	123
Nationalpreis und Laternenpfahl.....	123
Ricki .....	124
Bengels.....	126
Unverantwortlicher Leichtsin .....	126
Die missglückte Konsultation .....	128
Holzraub im Mülsener Forst.....	129
Rostocker Geologenlied.....	130
Lemuren aus Weferlingen im Allertal.....	132
So’ne und solche.....	133

Die verdienten Aktivisten .....	134
Erdöl im pleistozänen Talsand der Lausitz? .....	136
Bergakademie und GEOKOM .....	137
Impressionen beim Aufstieg zum Gipfel des Gran Cratero auf Vulcano .....	138
„Die jungen Leute !“ .....	139
Beichte & Selbstkritik - HERBERT-LOTHAR HECK (1904 – 1967) .....	140
Vorlesungserlebnisse mit Serge von Bubnoff .....	142
Mehr Terrazzo für Berlin .....	142
Vier wahre, schier unglaubliche Geschichten aus dem ZGI .....	144
Die Rostocker Geologen und die Volkskammerwahl 1957 .....	147
Der „Durchbruch“ .....	148
Owo und sein Assistent .....	153
Erlebnisse mit SM 07-0833 .....	155
Salve, Professor Satanas .....	156
Überraschender Wandel .....	157
Altmärkische Bedrückungen .....	159
Ein Jahr nach dem Einmarsch in Prag .....	160
Der gastronomische Verein zu Ballenstedt .....	162
Mente et Malleo .....	163
Greifswalder Geologie-Studenten und die Staatsmacht - Eine Begebenheit in Saalfeld 1958 .....	163
Der Anfang des „Geologischen Dienstes“ in Sachsen-Anhalt .....	165
Die Glühbirne .....	166
Der Angriff auf die „Festung“ Kalkwerk .....	167
Unbeeindruckt .....	168
Die Supernova .....	170
Hallenser Geologenleben .....	171
Sergej, kannst Du noch? .....	177
Skandalium .....	178
Gesunder Menschenverstand .....	178
Ein Meister der Form .....	179
Abwanderung aus Sachsen schon vor mehr als 100 Jahren .....	180
Polizeiliche Großfahndung wegen drei kartierender Geologen .....	181
Ein Haspel der nicht läuft .....	183
Die Gruppenmarkscheider im Zwickauer Steinkohlenrevier .....	184
Streit mit einem „Literaturpapst“ .....	186
Überbetriebliche Reinlichkeit .....	186
Stilblüten aus dem Bohrchiv des Geologischen Dienstes Schwerin .....	187
Tomaten .....	188
Was woll'tn der Knopp? .....	188
Von Feuersteinen und Knotenschiefern .....	189
Probleme im Kosmos .....	189
Glücksgefühle im geheimnisvollen Objekt 101 .....	190
Der 17. Juni anderswo .....	190

Die perfekte Sicherheit .....	191
Nicht wählerisch .....	192
In der Kürze liegt die Würze! .....	192
Der überlastete Barkas Typ „Framo“ .....	194
Studenten unter sich .....	195
Aprilscherz 1950 .....	195
Wer redet hier von Erpressung? .....	196
Gesteinstest .....	197
Probenahme mit Schwierigkeiten .....	199
Einen „Grabstein“ zum Geburtstag .....	200
Durchgefallen. Fünf! .....	201
Der Präsident kommt .....	202
Sprachenbalance .....	203
Mädchen für alles .....	204
Der „Schienenwolf“ .....	205
Erwachsenenspiele .....	206
Wende-Fernwirkungen bis Afrika .....	208
Mineralien im Westen .....	209
Der gute Geist des großen Gelehrten .....	211
Eine kuriose Dienstreiseabrechnung .....	212
Überraschungen .....	212
Man muss sich nur zu helfen wissen .....	215
Zwei Löwen, einer wacht, einer schläft .....	215
Eine akademische Modenschau .....	216
Der Chefgeologe und die Straßenbahn .....	218
Hier wird auch Russisch verstanden .....	219
Nicht immer fürstliche Zeiten .....	222
Unverhoffte Objektkontrolle .....	224
Die Verabschiedung .....	225
Berufswahl .....	226
Kirschen-Wächter und Gelehrter .....	226
Der Dornbusch - ein Wismut-Hotel ? .....	227
Zwei Sorten von Geologen .....	227
Anhang .....	228
Personenverzeichnis (ohne Selbstzitate der Autoren) .....	240

## Vorwort

Auf einer Bergtour im Frühsommer 1967 in der Hohen Tatra sprachen W. GOTTE und der Linksunterzeichnende u.a. auch über K. PIETZSCH und die vielen erinnerungswerten Anekdoten, die über ihn existierten. Auf irgendeiner Blumenwiese, vielleicht auch auf einem Schneefeld wurde die Idee geboren, diese Begebenheiten zu sammeln und zu bewahren. In den Jahrzehnten danach gingen die beruflichen Wege der Genannten auseinander. Nach der politischen Wende war keine Zeit, das Vorhaben zu verwirklichen. Am 13. 03. 2002 ist W. GOTTE -- viel zu früh – verstorben. Viele Geschichten sind mit ihm gegangen.

Wenn wir hiermit den Versuch unternehmen, einige dieser erinnerungswerten Geschehnisse zu rekonstruieren, so haben wir uns nicht auf K. PIETZSCH, seine Zeit und sein unmittelbares Umfeld beschränkt, sondern sind weit darüber hinaus gegangen.

JÜRGEN ENGERT, der bekannte Moderator der neunziger Jahre aus dem ARD-Hauptstadtstudio Berlin, hat einst geäußert, man müsse einmal „Geschichte in Anekdoten“ schreiben. Genau das haben wir und mehr als 50 Autoren versucht, wenn auch nur auf einem sachlich und beruflich begrenzten Feld. Dabei ist ein bemerkenswertes Bild mehr oder weniger lange vergangener Zeiten entstanden. Eine Zeitgeschichte, die in ihrer Vielschichtigkeit trotz der naturgemäß subjektiv empfundenen und geschilderten Begebenheiten viel objektiver ist als manche der neueren „Lebensberichte“ oder Autobiographien verschiedenster Zeitgenossen, die nicht selten mit „Retuschen“ oder Schönfärbereien versehen sind.

Als Zeitzugnisse sind nicht nur Anekdoten im engeren Sinne, sondern auch Bonmots, Scherze, Schnurren, kuriose Vorfälle und „Gags“, aber auch ernste Situationen von und über Geologen, ihren berufsverwandten Kollegen, Mitarbeitern sowie administrativen Vorgesetzten und Politfunktionären unterschiedlicher Geistesrichtungen aufgeführt. Auch Erinnerungen an heitere Studentenzeiten werden wach. Manche Beiträge bilden eine Hommage an verdienstvolle Persönlichkeiten, denen wegen ihrer charismatischen Ausstrahlung und vielleicht auch harmloser „Schrullen“ ein liebevolles Denkmal gesetzt wird.

Da viele der hier versammelten Autoren beruflich in der ehemaligen DDR tätig waren, und zwar in einem besonders „geheimnisumwitterten Wirtschaftszweig“, beziehen sich deren Texte häufig auf den zum Teil schwierigen Berufsalltag mit erheblichen bürokratischen Barrieren und unsinnigen Anordnungen zum „*Geheimnisschutz vor den Gefahren imperialistischer Geheimdienste und anderer feindlicher Kräfte*“. Auch für spätere Genera-

tionen dürfte es interessant sein, wie belastende politische Zwänge und persönliche Demütigungen durch politisch motivierte Vorgesetzte entweder in schwejk'scher Manier oder mit List und argumentativer Schlagfertigkeit sowie kompromissloser Standhaftigkeit durchgestanden wurden. Man muss aber auch hervorheben, dass es in der DDR-Zeit unzählige Beispiele freundschaftlicher Kollegialität, gegenseitiger Achtung und Toleranz sowie ein humorvolles Miteinander gab. Deshalb: Keine Zeit ist mit ihren Lebensumständen nur schlecht und keine Zeit nur gut, das wird nachdrücklich bewusst. Mit politischen und materiellen Schwierigkeiten wächst nicht selten das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Viele der von uns angesprochenen Berufskollegen und –kolleginnen aus den verschiedensten Landstrichen sind unserer Bitte, für die vorliegende „Sammlung“ Beiträge zu liefern, gern nachgekommen. Sie haben bereitwillig in ihren Erinnerungen gekramt, in Archiven gestöbert und längst vergessen Geglaubtes wieder ans Tageslicht befördert. Manch charakteristischer Wesenszug unserer Altvorderen, der sonst verloren wäre, wurde gewürdigt und vor dem Vergessen bewahrt. Die Autoren haben aber auch manch weniger spaßige Episode zur Erinnerung und zur Mahnung aufgeschrieben. Ihnen allen gilt für ihr Engagement unser Dank. Von „Helden“ ist hier nicht die Rede, es gab sie auch kaum. Extremisten jedweder Couleur sind nicht zu Wort gekommen.

Zu besonderem Dank verpflichtet sind wir auch dem Verlag Störr und seiner Lektorin, die entgegenkommend auf viele unserer Wünsche eingegangen sind.

Die Herausgeber wünschen den Lesern besinnliche und fröhliche Stunden mit den Erinnerungen der Autoren.

Klaus Hoth      Gottfried Schubert

Freiberg, Juli 2006